

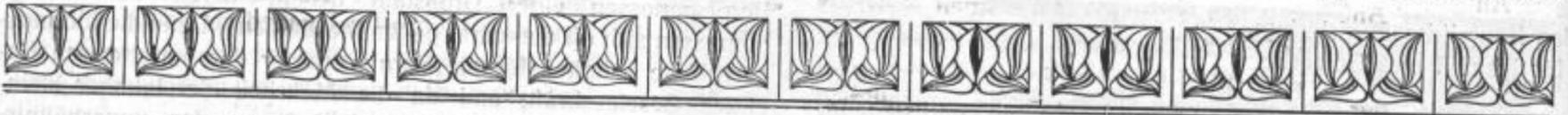
dies trotz der Versäumnisstrafen und trotz des Umstandes, daß auch wir Land- und Kleinstadtbewohner uns nach Zusammenschluß und geeigneter Interessenvertretung in unserem schweren wirtschaftlichen Kampfe sehnen! Die Gründe glauben wir genügend beleuchtet zu haben.

So wehren wir uns nun seit April vorigen Jahres gegen die Ungesetzlichkeiten der Satzungen beim Vorstande der Innung. Seit vier Monaten haben wir Gesuche an das Königl. Regierungspräsidium Merseburg um Abstellung der von der Innung gehandhabten Gesetzwidrigkeiten oder um Ausschluß Roßlebens aus dem Innungsbezirk gerichtet. Alles mit dem gleichen negativen Erfolge, obschon wir auch dort nicht verfehlten, alles Mißliche unserer Lage wie vorstehend zu erläutern. Und dies

alles bei so klaren, unsere Wünsche rechtfertigenden und ihnen Halt gebenden gesetzlichen Bestimmungen!

Ein Königliches Ministerium wolle nun der Bitte der Unterzeichneten stattgeben und durch entsprechende Verfügung an das Königl. Regierungspräsidium Merseburg oder an den Innungs-Vorsitzenden Herrn H. Uhlig, Halle a. S., Kleine Märkerstraße 11, nach Maßgabe des Gesetzes Wandel schaffen. Sollten aber wider alles Erwarten auch ein Königl. Ministerium nicht in der Lage sein, dies zu können, so bitten wir um geneigten baldigen Bescheid, um dann notgedrungen in das Verwaltungsstreitverfahren eintreten zu können.

Roßleben, 18. Februar 1911. Hochachtend ergebenst  
gez.: Hugo Hartung. Bruno Becker.



## Konferenz der Interessenverbände des Goldwaren- und Uhrenhandels

(Schluß zu Seite 72)

**Z**u Punkt 3 führt der Referent, Herr Baumert, aus: Er denke sich die Arbeit des Presse-Ausschusses auf der Basis, daß das große Publikum durch die Tagespresse und Modezeitungen von Zeit zu Zeit auf die den reellen Handel und das kaufende Publikum schädigenden Erscheinungen aufmerksam gemacht werde. Dahin gehöre der Schwindel mit den sogenannten Jura- und ähnlichen Diamanten, die Nachteile der Waren in Mark-Bazaren und schließlich auch eine geschmackliche Bildung des Publikums. Es müßte weiter der Wert der Qualitätswaren betont werden. Durch solche mit einer gewissen Regelmäßigkeit erscheinende Artikel, die dann von einer Zeitung in die andere übergehen, werde dem Detaillieur ein Dienst erwiesen. Er wünscht eine kleine Kommission, die über die Art der Artikel zu befinden hätte.

Herr Schmidt kennt für solche Abhandlungen im Plauderton einen ganz hervorragenden Schriftsteller, bei dem sich Fachkenntnis mit dem nötigen journalistischen Geschick vereinige. Es sei dies der Redakteur Richard Nordhausen. Herrn Obermeister Fischer werden die Verhandlungen mit diesem Herrn übertragen. Punkt 4 wird für eine spätere Beratung zurückgezogen.

Zu Punkt 5 berichtet Herr Carl Marfels: Die Kreditgenossenschaft, über die er in der letzten Sitzung berichtet habe, sei ins Leben getreten, und es werde an deren Einführung fleißig gearbeitet. Die von uns damals gefaßte Resolution sei einstimmig gefaßt worden. Daher müsse er erwähnen, daß sich das Organ eines Verbandes, dessen Vorstand in unseren Verhandlungen vertreten sei, dazu herbeigelassen habe, Beschlüsse, die hier gefaßt worden seien, zu bekämpfen. Nach seiner Auffassung müßten die hier gefaßten Beschlüsse auch gehalten werden. Herr Obermeister Fischer betrachtet es als Ehrensache, daß letzteres geschehe.

Es folgt Punkt 6; der Referent, Herr Heckel, erklärt: Die Registrierung aller Schadenfälle habe sich nach den gemachten Erfahrungen als nutzlos erwiesen, er sei deshalb hiervon abgekommen. Dafür habe er ein Formular für Einbruchsschäden ausgearbeitet, dessen Benutzung für die Verbände mit solchen Kassen bei eintretenden Schadenfällen empfehlenswert sei. Herr Obermeister Fischer hat die Erfahrungen des Herrn Heckel vorausgesehen. Für die Statistik kämen lediglich die Schadenfälle von den Mitgliedern der Kasse in Frage. Darüber nach Jahren eine Statistik zu veröffentlichen wäre interessant und verdienstlich.

Zu Punkt 7 berichtet der Referent, Herr Obermeister Fischer, über die in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte und verliest die von der Staatsanwaltschaft eingegangene Antwort auf eine Anzeige wegen des Verkaufs von

Waren durch einen Leihhausportier in dessen Wohnung. Der Redner teilt mit, er habe versucht, auf gütlichem Wege eine Einigung mit den privaten Leihhäusern, die Schilder »Verkauf verfallener Pfänder« führen, zu erreichen, und sei mit dem Präsidenten dieser Händler in Verbindung getreten, der auch eine gütliche Regelung zugesagt habe. Auf dem inzwischen stattgefundenen Verbandstage habe nun eben dieser Präsident das gerade Gegenteil von dem zum Ausdruck gebracht, was er ihm, dem Obermeister, brieflich in Aussicht stellte. Damit sei eine gütliche Regelung ausgeschlossen, und der Weg der Klage müsse nunmehr beschritten werden.

Zu Punkt 8 berichtet der Referent, Herr Baumert, über den mit dem Kreditoren-Verein in dieser Frage geführten Briefwechsel, der nunmehr zur weiteren Verfolgung eine Umfrage notwendig mache. Diese liegt im Entwurf vor, wird verlesen und genehmigt. Sie soll durch den Grossisten-Verband den in Frage kommenden Firmen zugestellt werden.

Zu Punkt 9 berichtet Herr Stöffler: Wenn eine Korporation in der Frage des außergerichtlichen Zwangsvergleichs unter Ausschaltung des Konkurses ein kompetentes Urteil abgeben könne, so sei es der Kreditoren-Verein, der hier außergewöhnlich segensreich gewirkt habe und ein statistisches Material, zurückreichend bis auf das Jahr 1896, vorlegen könne. Die Summe aller bis Ende 1909 überwiesenen Forderungen betrage 14 652 632 Mark; die erreichten Durchschnittsquoten betragen:

	für Ausgleich		für Konkurse	
	Prozent		Prozent	
1896	44,66		17,12	
1897	41,78	„	19,00	„
1898	43,99	„	26,60	„
1899	53,04	„	26,25	„
1900	56,17	„	33,96	„
1901	54,30	„	16,22	„
1902	54,62	„	10,93	„
1903	41,68	„	19,58	„
1904	51,32	„	22,63	„
1905	51,33	„	16,23	„
1906	34,60	„	12,02	„
1907	51,41	„	13,49	„
1908	38,06	„	23,13	„
1909	57,05	„	12,02	„

Es sei ein gewaltiger Unterschied der Ausgleichquote gegenüber der Konkursquote zu beobachten. Das sei erklärlich, weil Verwandte des betreffenden Schuldners, um das Odium des Konkurses abzuwenden, zu allerlei Konzessionen bereit seien; es lasse sich deshalb in vielen Fällen eine doppelt so hohe Quote als im Konkurse erreichen. Bei diesen seien nicht allein die Spesen